

Ein Maßanzug für Espenau

Werk-Hilfe Calden will für 4,7 Millionen Euro Wohnanlage für Senioren in der „Neuen Mitte“ bauen

VON STEFAN WEWETZER

ESPENAU. Das Projekt eines klassischen Pflegeheimes, das das Internationale Bildungs- und Sozialwerk in Espenau bauen wollte, scheiterte an unterschiedlichen konzeptionellen Vorstellungen von Gemeinde und Investor. Jetzt unternimmt die Verwaltung unter Bürgermeister Michael Wielert einen zweiten Anlauf: In der Sitzung der Gemeindevertreter am Montagabend stellte die Werk-Hilfe Calden ihren Plan eines „Sozialzentrums Neue Mitte Espenau“ vor. Werk-Hilfe-Geschäftsführer Prof. Heinz Dieter Olbrich präsentierte den Vorentwurf zu einer „Integrativen Wohnanlage für betreutes Pflegewohnen“.



Carsten Debes

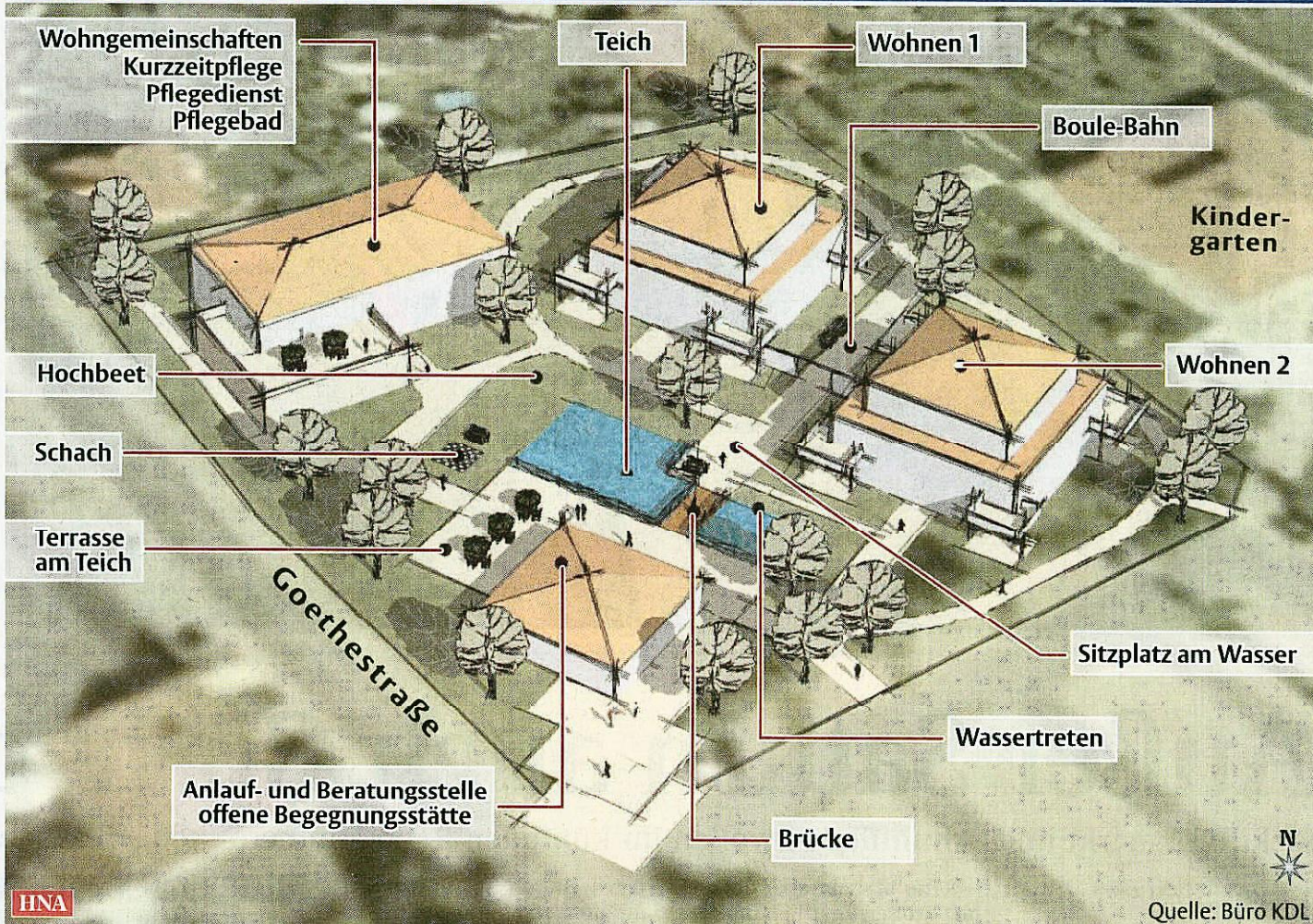


Heinz-Dieter Olbrich

Das Kasseler Architekturbüro KDL - Kramer, Debes, Leininger + Partner hat auf dem 5200 Quadratmeter großen Grundstück an der Goethestraße vor dem Kindergarten eine aufgelockerte, kleinteilige, offene Anlage mit vier Gebäudekomplexen geplant, die sich um einen Teich gruppieren. Architektonisch hat man sich laut Architekt Carsten Debes an der quadratischen Bauform des Kindergartens orientiert. Angeboten werden in zwei dreigeschossigen Wohnhäusern je zehn Wohneinheiten. Einer dieser Komplexe soll auf der Grundlage des sozialen Wohnungsbaus errichtet werden, der zweite im freien Wohnungsbau. Gedacht sind die Einheiten dort für Einzelpersonen und Ehepaare, erläuterte der Werk-Hilfe-Geschäftsführer.

Dazu kommt ein Gebäude, das für Wohngemeinschaften mit Schwerpunkt auf Menschen mit demenziellen Erkrankungen gedacht ist. Auf zwei Geschossen gruppieren sich jeweils zwei mal vier Wohneinheiten um einen Gemeinschaftsraum mit Küche. In diesem Gebäude sind laut

GEPLANTES SOZIALZENTRUM IN ESPENAU'S NEUER MITTE



Olbrich auch der Pflegedienst, der auch die Wohnhäuser betreut, zwei Plätze für Kurzzeitpflege und das Pflegebad untergebracht.

Der vierte Komplex der Anlage ist das Scharnier zum Espenauer Umfeld. Darin finden sich die Offene Begegnungsstätte und die Anlauf- und Beratungsstelle. Gedacht ist auch daran, dort ehrenamtlich engagierte Einrichtungen

- in Frage käme zum Beispiel die Nachbarschaftshilfe Espenau oder die Senioreninitiative - Platz für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Alle Zimmer des Sozialzentrums haben Bad und Balkon und sind behinderten- und rollstuhlgerecht ausgebaut. Abgerundet wird das Ganze durch den Teich mit Terrasse im Zentrum der Anlage, durch Plätze für Freischach, Wasser-

treten und Boulespielen. Dass sich das Sozialzentrum als überschaubare, architektonisch aufgelockerte Anlage präsentiert, liegt auch daran, dass auf der Grundlage eines laut Olbrich „regional abgestimmten Konzepts“ geplant wurde. Im Klartext: Das Sozialzentrum soll sozusagen wie ein Maßanzug auf die Bedürfnisse Espenaus zugeschnitten werden. Archivfotos: Binienda-Beer

Kommentar

Projekt zum Wohlfühlen



Stefan Wewetzer über das geplante Sozialzentrum in Espenau

Ins Schwarze getroffen haben könnten die Architekten mit dem Seniorenprojekt der Werk-Hilfe für Espenau. Keinen massiven Klotz, sondern eine in kleinere Einheiten gegliederte Anlage mit hohem Freizeitwert haben sie geschaffen.

Ein erster Blick auf die Pläne lässt spontan Wohlgefühl aufkommen. Dies auch, weil sich jeder Bewohner den für ihn notwendigen Grad der Be-

treuung aus einzelnen Service-Bausteinen individuell zusammenstellen kann.

Am Ende könnte sich das Scheitern der Variante eines klassischen Pflegeheims im Januar dieses Jahres als Glücksfall erweisen. Denn die war für viele nur ein Kompromiss.

Bleibt als Hürde die Finanzierung. Hängt doch die Realisierung des neuen Sozialzentrums von den Fördergeldern aus Wiesbaden ab.

HINTERGRUND

4,7 Millionen Euro geplante Kosten

Mit rund 4,7 Millionen Euro Investitionskosten soll das geplante Sozialzentrum nach Auskunft von Architekt Carsten Debes zu Buche schlagen.

Die Finanzierung wird laut Werk-Hilfe-Geschäftsführer Heinz-Dieter Olbrich zum Großteil über Fördergelder aufgebracht. Für die zwei Wohnkomplexe sollen Mittel beim hessischen Wirtschaftsministerium, für die Begegnungsstätte, Teile der Wohngemeinschaften und der Pflege Gelder beim Sozialministerium beantragt werden.

Dies soll 2011 erfolgen. Bis zum Einzug der ersten Bewohner brauche man eine Vorlaufzeit von drei Jahren. (swe)

Quelle: Büro KDL